

KOMMUNALES GESAMTKONZEPT FÜR KULTURELLE BILDUNG WUPPERTAL 2025



OFFEN
PARTIZIPATIV
VERNETZT

INHALT

1. Grußworte	03
2. Ausgangslage in Wuppertal	06
3. Freie Szene und Stadt arbeiten Hand in Hand – das Kommunale Gesamtkonzept Kulturelle Bildung in Wuppertal	06
4. Stimmenvielfalt zur Kulturellen Bildung	08
4.1 Warum wir Kunst machen	08
4.2 Perspektiven der Fördernden kultureller Bildungsangebote	11
5. Was ist in den Jahren 2022 – 2025 geschehen?	13
5.1 Festival der Kulturellen Bildung	13
5.2 Ressort- und institutionsübergreifende Vernetzung	14
5.3 Junge Perspektiven	17
5.4 Kulturpass	17
5.5 Sensibilisierung, Weiterbildung und Räume für Kulturelle Bildung	18
5.6 Sichtbarkeit in Wuppertal und Impulsvorträge	19
5.7 Schulen	19
5.8 Neue künstlerische Foren für Kulturelle Bildung und Nachhaltigkeit	20
5.9 Diversität	21
5.10 Inklusion	23
5.11 Frühkindliche Kulturelle Bildung ausbauen	23
5.12 Digitale Sichtbarkeit und Zugänge	24
5.13 Kooperationsprojekte, Austausch und Zusammenarbeit	24
5.14 Fazit	25
6. Wie kommen wir weiter? – Maßnahmen bis 2027	26
6.1 Maßnahmen zur Öffnung	26
6.2 Maßnahmen zur Vernetzung	26
6.3 Maßnahmen für Partizipation	27
6.4 Übersicht der Maßnahmen bis 2027	28
7. Ausblick	28
Quellenangaben	29
Bildnachweise	29

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal

Geschäftsbereich Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung

REDAKTION

Dr. Uta Atzpodien, freie Dramaturgin, Autorin

Sina Dotzert, die börse Kommunikationszentrum Wuppertal, freie Dramaturgin

Björn Krüger, KulturKinderGarten, Musiker

Christine Weinelt, Stadt Wuppertal, Kulturbüro

GESTALTUNG

Stadt Wuppertal, Amt für Informationstechnik und Digitalisierung

BILDER TITEL:

Mädchen mit Regieklappe

© Kyra Loose

Theaterstück „Der schlaue Wolf“

© Antje Zeis-Loi

Im Netz © Kinder- und Jugend-
theater



GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS DER STADT WUPPERTAL

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Wuppertalerinnen und Wuppertaler,

ich freue mich, dass wir Ihnen das zweite Kommunale Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung der Stadt Wuppertal vorstellen können.

In Wuppertal widmen sich viele unterschiedlich arbeitende Akteurinnen und Akteure in verschiedenen Strukturen und mit unterschiedlichen Zielen der Kulturellen Bildung. Seit dem ersten Konzept für Kulturelle Bildung intensivierten sich der Austausch und die Zusammenarbeit, es wurden verstärkt Kooperationen gebildet und so Strukturen aufgebaut und Informationswege verstetigt.

Meinungen und Impulse aus Verwaltung, Schulen, Kultureinrichtungen, Freier Kulturszene, von Förderinnen, Förderern, Nutzerinnen und Nutzern der Angebote wurden aufgegriffen und in Kulturangeboten berücksichtigt.

Kulturelle Bildung ist aber weit mehr als ein Bildungsangebot – sie steht für kritische Auseinandersetzung mit kontrovers diskutierten Themen, ist Voraussetzung für persönliche Entfaltung und sorgt so für ein gutes Miteinander. Sie verbindet Generationen sowie unterschiedliche Kulturen und sie ermutigt zur Mitgestaltung. Sie macht unsere Stadt lebenswerter, offener und zukunftsfähiger.

Die Akteurinnen und Akteure der Kulturellen Bildung tragen dazu bei, dass Menschen unabhängig von Herkunft, Alter, sozialem Hintergrund oder Behinderungen Zugang zu Kunst und Kultur finden, eigene Ausdrucksformen entwickeln können und damit gesellschaftliche Teilhabe gesichert wird.

Ich danke allen, die sich in Wuppertal mit Herz, Verstand und Tatkraft für Kulturelle Bildung einsetzen – sei es in Verwaltung, Schulen, Kultureinrichtungen, Vereinen oder in der freien Kulturszene. Ihr Engagement verdient unsere höchste Anerkennung und Unterstützung. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Kulturelle Bildung in Wuppertal nicht nur möglich, sondern selbstverständlich ist – für alle Menschen, in allen Lebensphasen.

Mit besten Grüßen



Prof. Dr. Uwe Schneidewind
Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal



GRUSSWORT DES KULTURDEZERNENTEN UND STADTDIREKTORS DER STADT WUPPERTAL

Liebe Freundinnen und Freunde der kulturellen Bildung,

mit großer Freude präsentiere ich Ihnen das Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung 2025.

Seit der ersten Erarbeitung im Jahr 2022 wurden bedeutende Fortschritte erzielt und wichtige Impulse gesetzt, um die kulturelle Bildung in Wuppertal weiter zu stärken und zu vernetzen.

Viele Initiativen, wie die Einführung des Kulturpasses, die Ausweitung mehrsprachiger Angebote sowie die zunehmende Zahl inklusiver Programme, haben dazu beigetragen, den Zugang zu kultureller Bildung für alle Menschen zu erleichtern und vielfältiger zu gestalten. Besonders hervorzuheben ist die wachsende Vernetzung der Akteure und Zielgruppen, die unsere Stadt kulturell bereichert und die Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Vereinen und Initiativen nachhaltig fördert.

Dennoch bleibt viel zu tun. Für die kommenden Jahre lautet das Ziel, kostenfreie und mehrsprachige Angebote mit niedrigschwelligem Zugang weiter auszubauen, zusätzliche Räume für kulturelle Bildung zu schaffen und aufsuchende Angebote zu entwickeln, die direkt auf die Zielgruppen zugehen. Ebenso ist die verstärkte Vernetzung mit Kitas und Grundschulen – auch im Rahmen des offenen Ganztags – ein wichtiger Baustein, um kulturelle Bildung noch frühzeitiger und umfassender zu verankern.

Ein bedeutendes Signal für Wuppertal ist die baldige Einrichtung einer Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung. Sie wird eine zentrale Rolle dabei spielen, die vielfältigen Aktivitäten zu bündeln, Ressourcen effizient zu nutzen und die Zusammenarbeit aller Beteiligten weiter zu vertiefen.

Ich bin überzeugt, dass wir auf einem guten Weg sind, unsere Stadt zu einer lebendigen, inklusiven und partizipativen Kultur- und Bildungslandschaft zu entwickeln. Ich danke allen, die sich bereits engagieren, und lade alle weiteren Akteure herzlich ein diesen Weg aktiv mitzugestalten.

Gemeinsam können wir Wuppertal zu einer Stadt machen, in der kulturelle Bildung für alle zugänglich, lebendig und inspirierend ist.

Ihr



Matthias Nocke

Kulturdezernent und Stadtdirektor der Stadt Wuppertal



GRUSSWORT DER BEIGEORDNETEN FÜR SOZIALES, JUGEND, SCHULE UND INTEGRATION DER STADT WUPPERTAL

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Engagierte in der Kulturellen Bildung,

Wuppertal ist eine Stadt mit großer kultureller Vielfalt, sozialem Engagement und einer lebendigen Bildungslandschaft. Diese Vielfalt zu stärken, individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen und Kulturangebote für alle zugänglich zu machen, ist ein zentrales Anliegen unserer kommunalen Bildungs- und Integrationsarbeit.

Deshalb freue ich mich über das zweite Kommunale Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung in Wuppertal, das diese Kräfte bündelt, strukturiert und sichtbar macht.

Durch die Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure der Kulturellen Bildung, innerhalb und außerhalb der Verwaltung, wird ein intensiverer Dialog geschaffen. Es entstehen neue Verknüpfungen, die die Möglichkeiten der Kulturellen Bildung erweitern und komplexe und wechselnde Anforderungen bedienen können.

Mit diesem Folgekonzept für Kulturelle Bildung wollen wir die Weichen für neue Perspektiven stellen, für alle Menschen in Wuppertal das Leben vielfältiger gestalten und besonders für Kinder und Jugendlichen gute Zukunftschancen sichern.

Ich danke allen Beteiligten herzlich für ihr Engagement, ihre Ideen und ihren unermüdlichen Einsatz. Gemeinsam gestalten wir eine Stadt, in der Kulturelle Bildung als selbstverständlicher Bestandteil eines gelingenden Aufwachsens und eines respektvollen Miteinanders verstanden wird.



Annette Berg

Beigeordnete für Soziales, Jugend, Schule und Integration der Stadt Wuppertal

2. AUSGANGSLAGE IN WUPPERTAL

Wuppertal ist mit 365.655 Einwohner*innen (Stand: 31.12.2024)¹ die größte Stadt und das Industrie-, Wirtschafts-, Bildungs- und Kulturzentrum des Bergischen Landes. Die „Großstadt im Grünen“ liegt südlich des Ruhrgebiets und östlich der Rheinschiene und ist als siebzehntgrößte Stadt Deutschlands eines der Oberzentren des Landes Nordrhein-Westfalen. Unter den Einwohner*innen sind 46.613 Empfänger*innen von Leistungen nach dem SGB II (12,7%, Stand: 31.12.2024)¹, 32.661 Arbeitslose (9,7 %, Stand: 28.05.2025)² – in NRW beträgt die Arbeitslosenquote 7,8% (Stand: 28.05.2025)². In Wuppertal haben 89.180 Einwohner*innen keine deutsche Staatsangehörigkeit (24,4%, Stand: 31.12.2024)¹, 44,5% sind Bürger*innen mit internationaler Familiengeschichte (Stand: 31.12.2023)³.

Wie bereits im Kommunalen Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung Wuppertal ab 2022 (GK 22) beschrieben, ist etwa jedes dritte Kind in der Stadt von Armut bedroht. Diese Zahl liegt damit deutlich über dem bundesdeutschen Schnitt. Demgegenüber stehen 119 in Wuppertal lebende Einkommensmillionär*innen (Stand 2021)⁴. Das ist mit 3,4 je 10.000 Einwohner*innen nicht besonders viel, Wuppertal liegt damit auf Rang 217 von 343 der Städte in Nordrhein-Westfalen.

Zugleich erweist sich Wuppertal als fruchtbarer Boden für Kunst, Kultur und Stadtentwicklung: Das Kommunale Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung Wuppertal ab 2022 (GK 22) zeugt bereits davon, dass das kulturelle Bildungsangebot dieser Stadt aus der Zusammenarbeit zwischen städtischer Initiative und dem Engagement von Bürger*innen und Künstler*innen erwächst. Dieses Engagement hat sich bis heute fortgesetzt und soll mit der hier vorliegenden Neufassung validiert und weiter fortgesetzt werden. Angesichts der sozio-ökonomischen Gegebenheiten der Stadt versteht sich Kulturelle Bildung in Wuppertal als offen, vernetzt und partizipativ sowie als unverzichtbarer Teil kreativer Stadtentwicklung.

3. FREIE SZENE UND STADT ARBEITEN HAND IN HAND – DAS KOMMUNALE GESAMTKONZEPT KULTURELLE BILDUNG IN WUPPERTAL

Zum Preis für das erste Kommunale Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung in Wuppertal aus dem Jahr 2022 (GK 22) gab es seitens der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW ein besonderes Feedback: „Das Alleinstellungsmerkmal des Wuppertaler Konzepts ist die enge Zusammenarbeit der freien Szene mit der Stadt. Zudem ist es die einzige Kommune, in der der erste Impuls für ein Gesamtkonzept aus der freien Szene kam.“

Die freie Szene Wuppertals ist lebendig, engagiert und tief in der Stadtgesellschaft verwurzelt. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Vielfalt, gesellschaftlichen Teilhabe und urbanen Entwicklung. Dies ist beispielsweise mit der Gründung des)) freies netz werk)) KULTUR (fnwk) 2017 deutlich geworden, das seither zu verschiedenen Thematiken und an unterschiedlichen Orten der Stadt (Kultur-)Akteur*innen zusammenführt. In Zeiten gesellschaftlicher und ökonomischer Transformation ist eine vertrauensvolle, strukturierte, verlässliche und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen der freien Szene und der Stadtverwaltung daher nicht nur sinnvoll – sie ist strategisch notwendig. Das wird an den folgenden Beispielen deutlich.

Ein zentrales Organ der Zusammenarbeit ist die „Steuergruppe Kulturelle Bildung“, der sowohl Kulturschaffende der freien Szene als auch Vertreter*innen städtischer Institutionen angehören. Neben Kultureinrichtungen wie dem Kulturbüro, dem soziokulturellen Zentrum die börse e. V., dem Haus der Jugend, dem Von der Heydt-Museum, der Bergischen Musikschule oder dem Kinder- und Jugendtheater sind auch Häuser wie das Kommunale Integrationszentrum oder das Jugendamt (Fachbereich Jugend & Freizeit) in dieser Gruppe vertreten. Komplettiert wird sie durch die Mitwirkung des Pina Bausch Zentrums unter construction, Bildungseinrichtungen wie die Bergische Universität Wuppertal, diverse weiterführende Schulen und den KulturKinderGarten Wuppertal. Die Steuergruppe fungiert in diesem Zusammenhang als übergeordnetes Forum. In ihm werden alle relevanten Themen, die Weiterentwicklung der Kulturellen Bildung in Wuppertal betreffend, auf Augenhöhe zwischen allen Beteiligten verhandelt. Mittlerweile ist die Steuergruppe ein öffentliches Gremium und ermöglicht Sitzungsgelder für Kulturschaffende in Anlehnung an die Entschädigungsverordnung NRW nach § 2 EntschVO NRW. Protokolle sind öffentlich zugänglich und werden darüber hinaus intern auch an Mitglieder verschickt, die nicht an den Sitzungen teilnehmen können. Weitere Arbeitsgruppen arbeiten der Steuergruppe zu oder sind aus ihr entstanden: die Arbeitsgruppe Kulturelle Bildung der freien Szene, die AG Junge Perspektiven, die AG Koordinierungsstelle, die AG Ganzttag und nicht zuletzt das Redaktionsteam, welches das Gesamtkonzept ausarbeitet. Die verschiedenen Arbeitsgruppen zeigen: Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit finden ressort- und institutionsübergreifend mit der freien Szene statt.

Gemeinsame Veranstaltungen wurden und werden initiiert und geplant: Neben jährlich stattfindenden, großen Netzwerktreffen (#ChanceKultur), zu denen alle Stakeholder der Kulturellen Bildung eingeladen sind, finden in Kooperation auch kleinere Veranstaltungen statt, wie beispielsweise – von der freien Szene initiiert – eine Infoveranstaltung zur Einführung des bundesweiten Kulturpasses für 18-Jährige. Gemeinsam mit dem Kulturbüro wurde im Nachgang eine Kampagne entwickelt, um das Thema in Wuppertal angemessen einzuführen. Unter Einbeziehung von Feedbacks und Statements der AG Junge Perspektiven startete eine umfangreiche Brief-Aktion im Stadtgebiet, um alle 18-Jährigen über die frei zugänglichen Kulturangebote in Wuppertal zu informieren (siehe Kap. 5).

Die Zusammenarbeit von Stadt und freier Szene zeigt sich aktuell auch im Hinblick auf verwaltungstechnische Vorgänge: Im Frühjahr 2024 wurde im Rahmen eines Workshops, zu dem das Kulturbüro der Stadt Wuppertal eingeladen hatte, das Thema „Neue Leitlinien für die Institutionelle Förderung“ gemeinsam bearbeitet. Die Ergebnisse dieses Workshops flossen in eine Neuausrichtung der Förderrichtlinien zur Institutionellen Förderung. Zudem wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die die Empfehlungen für die Institutionelle Förderung für die Beschlussfassung durch den Kulturausschuss vorbereitet. Dieser Arbeitsgruppe gehören auch Vertreter*innen der freien Szene an.

Auch im Kulturausschuss der Stadt Wuppertal hat seit ca. zweieinhalb Jahren ein*e Vertreter*in der freien Szene mit Rede- aber ohne Stimmrecht einen Sitz.

„Wenn wir kulturelle Bildung ernst nehmen, ist sie kein Glücksspiel für wenige, sondern Glück für alle.“ Lars Emrich – Künstlerischer Leiter des Wuppertaler Kinder- und Jugendtheaters



Um dieses Potenzial langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln, wird der Dialog kontinuierlich fortgesetzt: Verlässliche Förderstrukturen und kooperative Planungsprozesse sind wichtig, um eine frühe Einbindung freier Akteur*innen in kultur- und stadtpolitische Entscheidungen zu gewährleisten. Wuppertal lebt von seiner kulturellen Vielfalt – und die freie Kunstszene ist ein zentraler Bestandteil dieser Dynamik. Zahlreiche Projekte tragen zur Attraktivität, Offenheit und Resilienz der Stadt bei. Die freie Szene sorgt für künstlerische Impulse unterschiedlichster Art. Sie gestaltet Räume für Begegnung, Integration und Bildung mit hoher Wirksamkeit, nicht allein durch Workshops und künstlerisch-kreative Bildungsformate für alle Altersstufen. Künstlerische Projekte sind zudem Impulsgeber für innovative Quartiersentwicklung, soziale Durchmischung und zukunftsfähige Stadtplanung. Freie Szene und Stadt verstehen daher die vertiefte Zusammenarbeit nicht nur als einen kulturpolitischen Auftrag, sondern vor allem als eine Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

„Meine Vision für Wuppertal sind kulturelle Angebote für alle – zum lebenslangen Erleben kreativer Prozesse.“ Andrea Raak – freischaffende Künstlerin & Dipl. Pädagogin



4. STIMMENVIELFALT ZUR KULTURELLEN BILDUNG

4.1 WARUM WIR KUNST MACHEN

Im Sommer 2022 drehten das Medienprojekt Wuppertal und Akteur*innen der Kulturellen Bildung im Rahmen der Veranstaltungsreihe #ChanceKultur2 einen Film, in dem Kinder und Jugendliche als Zielgruppe der Kulturellen Bildung in Wuppertal und als junge Kreative selbst zu Wort kommen. Sie erklären, „Warum wir Kunst machen“⁵, so auch der Titel der 40-minütigen Dokumentation, und gewähren darüber hinaus Einblicke in ihre Kunst und ihren Schaffensprozess. Die Portraitierten stammen aus bestehenden Netzwerken der Kulturellen Bildung und spiegeln eine große Bandbreite verschiedener Künste wider (u. a. Theater, Film, Tanz, Musik, bildende Kunst, Graffiti). Der Film zeigt authentische Erfahrungen Kultureller Bildung und macht die außerordentliche Bedeutung Kultureller Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen erfahrbar. Über den YouTube Kanal des Medienprojekts Wuppertal ist er online einsehbar.⁵



Warum wir Kunst machen –
Screenshot © Medienprojekt

„Warum wir Kunst machen“ verdeutlicht u. a.:

- > Junge Menschen schätzen eine **Vielfalt** an Angeboten, Kunstsparten und individuellen Ausdrucksformen. (z. B. Alexandra: „Es müssen nicht alle dasselbe machen, sondern jeder, der Kunst macht, hat seinen eigenen Stil und kann sein eigenes Ding durchziehen.“)
- > Junge Menschen erleben durch Kulturelle Bildung **Anerkennung, Selbstwirksamkeit, Freude und Sinnhaftigkeit**. (z. B. Jasmine: „Wenn man verstanden wird, dann macht das einen so glücklich. (...) Ich gucke hinterher auf das Blatt und denke: Wow, das habe ich erschaffen, krass. Man bekommt so ein Gefühl, dass man einen Sinn hat im Leben.“ Hedaya: „Es bringt mir so gute Gefühle, also Spaß und Glücklichein.“ Julia: „Das Schauspiel gibt mir die Möglichkeit, selbstbewusster zu werden und Leuten zu zeigen, was ich kann, wo meine Kräfte liegen. (...) Ich habe mich quasi wiedergefunden und mich selbst auch damit befreit.“)
- > Junge Menschen erfahren sich im Ausüben von Kunst als dem **Alltag enthoben**. Sie erleben ihr **Menschsein** in einer besonderen Qualität. (Emilia: „Was ich liebe, ist das Menschliche, dieser Zugang zu Menschen, den man vielleicht im Alltag gar nicht findet.“)
- > Junge Menschen können durch Kunst **Stress regulieren**. (Li: „Kunst und Kultur ist für mich etwas, was ich mache, wenn ich mich entspannen will, irgendwie frei vom Stress.“)
- > Junge Menschen erleben Kunst als **Gemeinschaft stiftend**. (Ömer: „Man kann schnell mit dem anderen Menschen durch Kunst in Kontakt kommen.“)
- > Junge Menschen erfahren, erkunden und verarbeiten durch Kunst ihre **Emotionen**. (Victoria: „Das Wichtigste, was ich daran liebe, ist einfach das Gefühl, das man dabei hat. Egal ob man es selber macht oder ob man gerade ergriffen wird von etwas, was man sich anschaut.“ Abdul: „(...) wenn ich sehr wütend oder wenn ich glücklich bin. Da kann ich einfach meine Emotionen auf das Bild zeichnen.“)
- > Junge Menschen formen durch Kulturelle Bildung ihre **Identität**. (Victoria: „Kunst hat eine sehr große Bedeutung für mich, würde ich sagen, weil sie einfach fast so wichtig wie Essen und Trinken für mich sind. Das ist Teil von meiner Identität, dazu gehören auch Perspektivwechsel, andere Welten kennenzulernen.“ Elias: „Kunst ist eigentlich der größte Teil meines Lebens. Sie macht mir sehr großen Spaß und erfüllt mich.“)
- > Junge Menschen entdecken durch Kunst neue und ungeahnte **Möglichkeiten und Perspektiven** für ihr Leben. (Victoria: „Manchmal fühlt man sich so ohnmächtig bei den ganzen Problemen auf der Welt. Wir machen viele gesellschaftskritische Stücke, und auf der Bühne fehlt dann diese Ohnmacht. Dann kann ich einfach sagen: Hier, schaut doch mal, das läuft falsch bei uns, das können wir vielleicht besser machen, darüber sollten wir nachdenken.“ Julia: „Was mir so gut gefällt ist, dass Kunst alles beschreiben kann, also alle Ideen anderen zeigt.“)
- > Junge Menschen nehmen **Angebote** der Kulturellen Bildung in Wuppertal als **wenig sichtbar** wahr. (Sophie: „Ich bin ja auf Social-Media unterwegs und da bekomme ich selten was mit.“ Victoria: „Diese Kunst- und Kulturszene ist an Schulen gar nicht so präsent, was sehr schade ist.“ Max: „Da müssen wir auf jeden Fall noch was in Wuppertal machen (...).“)

- > Junge Menschen wünschen sich **kostenfreie Angebote** der Kulturellen Bildung. (Julia: „Ich nehme gerne Angebote wahr, die eher kostenlos sind.“ Alexandra: „Es sollte mehr umsonst geben. Wenn man für jede Freizeitaktivität viel bezahlt, dann sagen die Eltern, dass das zu viel ist.“)
- > Junge Menschen wünschen sich kulturelle Bildungsangebote, die **frei oder öffentlich zugänglich** sind. (Charlotte: „Und vielleicht könnte es auch noch ein Angebot geben, dass man die Stadt anmalt.“ Fridaus: „Eine Kunsthalle, wo jeder etwas zeichnen kann, was man will und dann auf einer Wand aufkleben.“)
- > Junge Menschen empfehlen **Peer-to-Peer-Kommunikation** und **Social-Media** für die Bewerbung kultureller Bildungsangebote. (Abdul: „Social Media ist gerade das Wichtigste.“ Li: „Vielleicht auch von jungen Menschen zu jungen Menschen.“)

Die Dokumentation „Warum wir Kunst machen“ beweist sich als wirksames Argument, um Kulturelle Bildung kommunal bis bundesweit zu fördern und zu stärken.

Zur Filmpremierre im September 2022 kamen erstmals alle 50 Teilnehmenden zu einem gemeinsamen Austausch zusammen. In diesem Rahmen konnten sie mit Wuppertaler Politiker*innen, Lehrkräften, Jugendeinrichtungen, Künstler*innen und anderen Tätigen der Kulturellen Bildung ihre Anliegen und Ideen im Rahmen einer Fishbowl-Diskussion auf Augenhöhe besprechen. Die Gäste zeigten in diesem konzentrierten Gesprächsformat großen Respekt vor den Schilderungen und Perspektiven der jungen Menschen. Neben den oben bereits aufgeführten Punkten wurde u. a. deutlich, dass junge Menschen mehr **Möglichkeiten zur Mitsprache** im Bereich Kultureller Bildung brauchen. Weitere Themen waren u. a.: Diversität sowie die Unterstützung marginalisierter Gruppen in und durch Kulturelle Bildung, der Wunsch nach stärkerer Professionalisierung in der Kunstvermittlung sowie die Perspektive, Kulturelle Bildung als **berufsorientierende Maßnahme** für kreative und künstlerische Berufe anzuerkennen.



Fishbowl Diskussion September 2022
Screenshot © Medienprojekt

4.2 PERSPEKTIVEN DER FÖRDERNDEN KULTURELLER BILDUNGSANGEBOTE

Neben den Zielgruppen, Partizipierenden und den Kultur-Pädagog*innen, neben städtischen Einrichtungen wie dem Kulturbüro, verschiedenen Institutionen, Vereinen, Orten und Bündnissen gestalten auch (weitere) Fördernde die Kulturelle Bildung in Wuppertal mit. Einige Fördernde sollen an dieser Stelle zu Wort kommen.

Dr. Bettina Paust, Leiterin des Kulturbüros der Stadt Wuppertal, betont die persönlichkeitsbildende Wirkung Kultureller Bildung und ihre Bedeutung für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Eine fokussierte, kommunale Förderung, die sich ressortübergreifend aus den Bereichen Kulturförderung, Förderung im Bildungsbereich sowie – je nach Antrag – aus dem Integrationsbereich zusammensetzt, würde der Bedeutung der Kulturellen Bildung gerecht werden.

Ressortübergreifend denkt und arbeitet auch Karin Glowienka, Fachreferentin für Bildung und interkulturelle Projekte der Stadt Wuppertal. Sie begreift Kulturelle Bildung als wichtige Schnittstelle – auch zum Kommunalen Integrationszentrum. „Es geht um das Stärken des gesellschaftlichen Zusammenlebens und die Förderung der Vielfalt, sodass Teilhabe und Chancengleichheit für alle möglich sind.“ Sie wünscht sich ein „verstärktes Einbinden der kulturellen Angebote für eine inklusive Gesellschaft, besonders auch im Bereich der Bildung“.

„Die Fähigkeiten und Bedürfnisse eines jeden Kindes sollten durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen, zum Beispiel Künstler*innen, Tanzpädagog*innen und Vereine, entdeckt, entwickelt und gefördert werden.“

Angelika Meissner – ehem. päd. Leitung und Geschäftsführung des offenen Ganztags der Grundschule am Nocken



„Auch wenn es Teilnehmer*innen von Angeboten der kulturellen Bildung mitunter an vielem mangelt – es mangelt nie an Potenzial. Und es liegt an uns, dieses Potenzial zu erkennen und zu fördern.“

Horst Wegener – Künstler, Geschäftsführer Wupperwerft und Dach der Stadt



Asal Tayouri, bei der Firma KNIPEX verantwortlich für den Bereich Soziale Nachhaltigkeit, betont ebenfalls den Aspekt von Teilhabe sowie die Möglichkeit von Partizipation durch und im Kontext von kultureller Bildung. Wichtig sei KNIPEX, dass geförderte Projekte vor allem diejenigen Menschen erreichen, die nicht immer nah an Kultur seien. Auch die Nachhaltigkeit einer geförderten Maßnahme sowie die Anzahl der damit erreichten Kinder und Jugendlichen seien bei Förderentscheidungen relevant. „Kulturelle Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der Allgemeinbildung und setzt Impulse, die die Selbstwirksamkeit eines Menschen stärken. Die Auswirkungen einzelner Maßnahmen oder Projekte haben zunächst eine individuelle Ebene, wirken sich aber auch auf einer sozialen und gesellschaftlichen Ebene aus und können im besten Falle die Gemeinschaft stärken.“

Ähnlich äußert sich Samira Zachaei, Museumspädagogin vom Museum Industriekultur Wuppertal. Kulturelle Bildung bedeute gesellschaftliche Teilhabe und sei zentraler Bestandteil ihrer Arbeit. Sie solle Brücken bauen und Begegnungen schaffen. Dabei wünsche sie sich, dass Hürden abgebaut und Zugänge erleichtert werden.

Hildegard Krüger vom Friedrich-Spree-Akademie e. V. betont die Bedeutung Kultureller Bildung für Senior*innen. Sie ermögliche gesellschaftliche Einbindung und Teilnahme an Angeboten.

Rüdiger Theis von der Winzig-Stiftung wiederum fördert mit „Kultur am Vormittag“ insbesondere Kulturelle Bildung im Kindesalter. Grundschulkindern biete sie die Möglichkeit zu einer „Nachreifung ihrer emotionalen und sozialen inneren Verfasstheit“. Er suche mit „Kultur am Vormittag“ nach Wegen „die innere Tür zum künstlerischen Sein (...) zu öffnen.“ Er betont die Qualitätsentwicklung und -förderung in diesem Bereich.

Auch der KulturKinderGarten setzt sich für frühkindliche Bildung ein, und er engagiert sich im bundesweiten Netzwerk frühkindlicher Bildung. Björn Krüger beschreibt Kulturelle Bildung als „Selbstwirksamkeits-Booster“, durch den Kinder mit- und voneinander lernen würden. Der KulturKinderGarten respektiere Kulturelle Bildung als ein Kinderrecht, das „eng mit initialem Demokratie-Erleben verbunden“ sei. Um dies möglichst vielen Kindern zugänglich zu machen, seien kostenfreie Angebote im Alltag des KulturKinderGartens verankert – eine Forderung der Kommunalen Gesamtkonzepte für Kulturelle Bildung in Wuppertal.

Auch die Perspektive von Anne Sczimarowsky, Koordinatorin für Bildung und Soziales an der Junior Uni Wuppertal, lässt große Übereinstimmung mit dem kommunalen Konzept erkennen: „Wir (...) wünschen uns eine offene und partizipative Kulturelle Bildung (...). Sie soll unabhängig von Herkunft, Förderbedarf oder Einkommen der Eltern allen Kindern und Jugendlichen zugänglich sein und junge Menschen aktiv einbeziehen.“ Kulturelle Bildung unterstütze ein selbstbestimmtes Aufwachsen. Dabei blickt Anne Sczimarowsky besonders auf die Förderung kreativer, kommunikativer und sozialer Kompetenzen und betont wie ihre Kolleg*innen (s. o.) den Stellenwert Kultureller Bildung für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Anna Lisa Tuczek ist Mitarbeiterin des soziokulturellen Zentrums die börse und Kulturrucksackbeauftragte der Stadt Wuppertal. Der Kulturrucksack bietet außerschulische Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren an. „Eine besondere Zielsetzung stellt hierbei das Erreichen von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Umfeldern dar“, erklärt Anna Lisa Tuczek. Mit Blick auf die börse konstatiert sie: „Es ist uns wichtig, ein offener Ort zu sein, an dem Menschen aktiv mitgestalten können, um Selbstwirksamkeit, Zugehörigkeit zur Gesellschaft und Gemeinschaft zu erfahren.“ Für die Kulturelle Bildung im Allgemeinen wünscht sie sich, dass diese finanziell auf staatlicher Ebene wieder mehr Rückhalt finden möge und somit sowohl für Künstler*innen, als auch für Institutionen weiterhin tragbar bleibe.

Dieses Kapitel 4 verdeutlicht, dass sich alle Akteur*innen, einschließlich der Fördergebenden, in ihrer Bewertung der Kulturellen Bildung in Wuppertal als höchst relevanter Teil von persönlicher und gesellschaftlicher Entwicklung einig sind. Die ideellen Leitplanken des Vorgänger-Konzeptes aus dem Jahre 2022 (GK 22) – Öffnung, Vernetzung und Partizipation – spiegeln sich in ihren Äußerungen wider.

„Darum geht es: Welche Ideen bringst du mit? Was möchtest du uns von dir zeigen? In diesen Momenten merke ich, die Kinder fühlen sich gesehen.“

Jeanne Knoke – Theaterpädagogin KulturKinderGarten Wuppertal



5. WAS IST IN DEN JAHREN 2022 BIS 2025 GESCHEHEN?

Vielfältige Kulturveranstaltungen haben im Laufe der Jahre 2022 bis 2025 wie ein funkelndes Kaleidoskop Kulturelle Bildung in Wuppertal sichtbar und erfahrbar gemacht und zur Teilhabe eingeladen. Die im GK 22 vorgestellten Institutionen und Akteur*innen sind weiterhin vielseitig aktiv. Im Folgenden werden – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – einige Beispiele aufgeführt, die in Wuppertal zur Weiterentwicklung der Kulturellen Bildung und zum Gesamtkonzept 2025 beigetragen haben.

„Sing for Human Rights“ – der Menschenrechte-Chor der börse beim Festival gegen Krieg und Rassismus
© Uta Atzpodien



„Indem Jugendliche sich in ihren Filmgeschichten reflektieren und positionieren, werden sie sichtbar und nehmen am pluralen gesellschaftlichen Diskurs unserer Demokratie teil.“

Andreas von Hören – Medienpädagoge, Dokumentarfilmemacher, Geschäftsführer des Medienprojekts Wuppertal



5.1 FESTIVAL DER KULTURELLEN BILDUNG

Mit dem Jugendkulturfestival gegen Krieg und Rassismus wurde im Juni 2022 eine Halle auf dem UTOPIASTADT-Campus an der Nordbahntrasse bespielt, die von dem internationalen Event der Bergischen Universität „Solar Decathlon Europe 21/22“ zum nachhaltigen Bauen und Leben zur Verfügung gestellt wurde. Ca. **100 junge Menschen haben hier aktiv ihre solidarische Haltung gegen Krieg und Rassismus durch künstlerische Darbietungen** von Bands, Hip-Hop-Tanz, Tanz-Flashmob, Theaterszenen, Poetry-Slam, Chor, Kurzfilme etc. **gezeigt**. Das Festival hatte insgesamt ca. 500 Zuschauende. Die Veranstaltung wurde von einer Veranstaltungsgemeinschaft aus der kulturellen und künstlerischen Jugendbildung in Wuppertal organisiert und durchgeführt, dazu zählten u. a. Urban Art Complex, Planet K – Kultur für alle, AGORA, das Wuppertaler Kinder- und Jugendtheater, das K4 Theater für Menschlichkeit, das Medienprojekt Wuppertal, verschiedene Schulen und einzelne Akteur*innen. Junge Menschen haben sich mit ihren künstlerischen Projekten, Blickwinkeln und vielfältigen Kulturen gezeigt und so in fünf- bis fünfzehnminütigen Darbietungen in dem zweieinhalbstündigen Programm ein Zeichen gesetzt gegen Krieg, für Frieden und Solidarität mit allen Menschen, die von Krieg, Gewalt und Flucht betroffen sind.

Warum wir Kunst machen –
Screenshot © Medienprojekt



5.2 RESSORT- UND INSTITUTIONSÜBERGREIFENDE VERNETZUNG

Ausgehend von der Steuergruppe setzt sich ressortübergreifende Zusammenarbeit und die institutionsübergreifende Vernetzung im Bereich Kulturelle Bildung in Wuppertal fort. Insbesondere der Austausch mit Schulen wird verstärkt ausgeweitet. Das bedeutet, dass sowohl auf praktischer als auch administrativer Ebene **ressortübergreifende Zusammenarbeit mehr und mehr verstetigt wird** (siehe Kap. 5.7). Die Steuergruppe und Annette Berg, Dezernentin für Soziales, Jugend, Schule und Integration der Stadt Wuppertal, seit Dezember 2024 im Amt, haben ihre Zusammenarbeit begonnen.

Die 2021 im digitalen Raum gestarteten **Netzwerktreffen #ChanceKultur** wandern mittlerweile analog durch Kulturorte der Stadt. Konkret trug die vom Fonds Soziokultur, Kulturbüro Wuppertal und der Firma KNIPEX geförderte Veranstaltungsreihe #ChanceKultur2 im Laufe des Jahres 2022 über interaktive Kulturformate dazu bei, die entwickelten Maßnahmen des ersten Gesamtkonzepts Kulturelle Bildung Wuppertal zu fördern und zu bereichern. Dazu gehörte im Juni 2022 das **CultureCamp** im soziokulturellen Kommunikationszentrum die börse, bei dem Kinder und Jugendliche in verschiedenen Kunst-Workshops zusammenkommen konnten. Thema waren das Spektrum von Angeboten im Bereich der Kulturellen Bildung in Wuppertal, das Kinder und Jugendliche bereits nutzen, und welche Wünsche sie konkret an die Kulturelle Bildung in Wuppertal haben. Die ca. 120 Kinder und Jugendlichen im Alter von 13–17 Jahren kamen von unterschiedlichen Schulen und Schulformen. Für alle Teilnehmenden gab es interaktive Workshops der Kunstsparten Musik, Literatur, bildende Kunst und Schauspiel. Es zeigte sich, dass das aktuelle Angebot in Wuppertal einerseits die Interessen und Wünsche der jungen Menschen bedient. Auf der anderen Seite wünschten sich die Jugendlichen u. a. mehr Sichtbarkeit sowie kostenfreie Zugänge zu den Angeboten.

Mit dem **Film „Warum wir Kunst machen“** (vgl. Kapitel 4.1)⁵ ist eine inhaltliche und praxisnahe Bestandsaufnahme zur Kulturellen Bildung mit Kindern und Jugendlichen in Wuppertal entstanden. Für den Hauptfilm und weitere Filmsequenzen standen als Zielgruppe Kinder und Jugendliche im Fokus, die ausschließlich selbst zu Wort gekommen sind. Die Auswahl der Teilnehmer*innen hat sich aus bestehenden Netzwerken der Kulturellen Bildung in Wuppertal entwickelt, um dabei möglichst vielen Kunstsparten (Theater, Film, Tanz, Musik, bildende Kunst, Graffiti u. a.) und Angebote Kultureller Bildung in Wuppertal, Kinder und Jugendliche diversen Alters zum Filmprojekt einzuladen. Insgesamt nahmen 50 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an den filmischen Interviews teil. Darüber hinaus zeigen die Filme die jungen Menschen in der künstlerischen Praxis mit ihren Gruppen. Der Film macht eine Bandbreite an ehrlichen, persönlichen Meinungen zur Kulturellen Bildung in Wuppertal erfahrbar. Es ist ein stimmungsvolles Bild von Kunst und ihren Möglichkeiten. Bis heute wird der Film auf kommunaler bis bundesweiter Ebene als bereichernde Grundlage genutzt, um basierend auf Sichtweisen und Meinungen von Kindern und Jugendlichen die Kulturelle Bildung in Wuppertal auszubauen.



Gruppenbild der Veranstaltung
#ChanceKultur2
© Andreas Fischer

Die im Film Mitwirkenden betonen die identitäts- und persönlichkeitsstiftende Funktion Kultureller Bildung und lassen die Sinnhaftigkeit und Selbstwirksamkeit, die junge Menschen durch Kunst erleben, erfahrbar werden. Zugleich werden Wünsche und Anliegen von Jugendlichen in Bezug auf konkrete kulturelle Bildungsangebote deutlich. Diese werden als **Anregung im Prozess der Weiterentwicklung** der Kulturellen Bildung aufgegriffen.

Aufbauend auf den vorangehenden und aktivierenden #ChanceKultur2-Aktivitäten fand Ende November 2022 als analoge Netzwerkveranstaltung der Workspace #ChanceKultur2 im Bernd-Mischke-Saal der Bergischen Musikschule Wuppertal statt, an der über 60 Teilnehmende zusammenkamen. Visionen wurden eingebracht, Dialoge fortgesetzt, die Vernetzung und die inhaltliche Weiterentwicklung von Themen der Kulturellen Bildung ausgebaut. Das geschah mit vielen freien und in Institutionen arbeitenden Akteur*innen der Kulturellen Bildung. Auftakt war eine tänzerische Hip Hop-Vorstellung des jungen Teams des Urban Art Complex. Mit Beispielen der Kulturellen Bildung wurden aus eigenen praktischen Erfahrungen konkrete Perspektiven geteilt. Zudem wurde der Prozess hin zum prämierten Gesamtkonzept Kulturelle Bildung im Gespräch mit der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW öffentlich gemacht. An fünf Tischen zu den Themen Kunst und Schule, Barrierefreiheit, Potenzialen von Workshops, Vielfalt und Wirkung der Kunst wurden interaktiv Perspektiven für die Arbeit mit jungen Menschen weiterentwickelt. Beeindruckend war die kulturell diverse Aufstellung der Impulsgebenden und Beteiligten, die partizipativ mit jungen Menschen arbeiten, insbesondere denen, die schnell von Kulturangeboten ausgeschlossen sind. Die **konkreten Handlungsansätze** sind auf der Webseite des)) freies netz werk)) KULTUR hinterlegt und werden sukzessive für die Entwicklung der Kulturellen Bildung in Wuppertal aufgegriffen.

„Wenn wir über kulturelle Bildung und Jugendliche sprechen, müssen wir versuchen zu verstehen, was diese jungen Menschen bewegt.“

Ben Wichert – Tänzer und Choreograf, Geschäftsführer der Tanzschule Urban Art Complex



Mit dem Barcamp #ChanceKultur3, ermöglicht über die Förderung der Jackstädt-Stiftung, hat die Arbeitsgruppe Kulturelle Bildung im November 2023 in der Nachbarschaftsetage im BOB Campus in Wuppertal-Oberbarmen pulsierende Dialoge und die Vernetzung zur Kulturellen Bildung fortgeführt. Auftakt waren hier praktisch-kulturelle Einblicke mit Szenen aus „Künstliche Inkompetenz“ des Kabarettendienstes des Ganztagsgymnasiums Johannes Rau. Visionen von vier engagierten Aktiven vermittelten berührend und eindringlich die jeweilige Motivation, Erfahrungen und Perspektiven aus der eigenen Arbeitspraxis. Präsent war der Bundestagsabgeordnete und damalige kulturpolitische Sprecher der SPD Helge Lindh, der die lebendigen Einblicke in die Praxis Kultureller Bildung nun in die Politik tragen kann. Die Fragen „Was braucht es, damit junge Perspektiven in der Kulturellen Bildung noch mehr vertreten sind?“ und „Welche Rolle kann künstlerische und Kulturelle Bildung für und in Schule und offenem Ganztage spielen?“ standen im Fokus und brachten weitere Fragen mit sich, die sich als **relevante Wegweiser für den weiteren Prozess** Kulturelle Bildung erwiesen haben.



Arbeitsstisch bei
#ChanceKultur3
© Ralf Silberkuhl

Zu den **jungen Perspektiven**: Wie lassen sich Räume für junge Menschen inklusiver gestalten? Welche Strukturen müssen verändert werden, um junge Perspektiven teilhaben zu lassen? Wie kann die Kulturelle Bildung Jugendlichen bei der Identitätsfindung im Hinblick auf die deutsche Geschichte und andere kulturelle Wurzeln helfen? Wie können Jugendliche in der Kulturellen Bildung mit dem Nahost-Konflikt und der Diversität umgehen?

Zu Schule und Kultureller Bildung: Wie kann das System Schule noch mehr für die Kulturelle Bildung geöffnet werden? Wie können Kooperationen von Schulen und externen Kulturschaffenden sowie mit Kultureinrichtungen aussehen? Wer kommt finanziell für Angebote der Kulturellen Bildung in Schulen auf? Wie können kulturelle Partner in den Schulalltag eingebunden werden? Wie können kulturelle Angebote in der Grundschule fest installiert werden? Wie entsteht mehr Kontakt zum Stadtbetrieb Schulen? Wie kann das Netzwerk für Kulturelle Bildung von Stadt und Politik unterstützt werden? Wo können Schulprojekte auf die Bühne gebracht werden?



Gruppenfoto
der Besucher*
innen von
#ChanceKultur3
© Ralf Silberkuhl

Die engagierte und offene Atmosphäre des Barcamps ermöglichte es, neue Kontakte zu knüpfen und persönliche Erfahrungen auszutauschen. Deutlich wurde mit den über 60 Teilnehmenden, wie viel Engagement und Expertise vertreten war und wie sehr weitere und engere Zusammenarbeit gefragt ist. Mit einem Foto für die bundesweit am 04.11.2023 agierende Aktion „Kultur gibt“ wurde ein starkes Zeichen gesetzt. Es ergab sich ein fruchtbares Potenzial für ein **stabiles Teilhabe-Netzwerk** in Wuppertal, das ausgehend von den Bedürfnissen und Ideen der Kinder, Jugendlichen und aller Aktiven und Interessierten die kulturelle Bildungslandschaft gestaltet.

Insgesamt hat die #ChanceKultur-Reihe in den letzten Jahren entscheidend die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in ihrer Diversität ausgeweitet, zu Selbstwirksamkeit, Sichtbarkeit und Mitgestaltung beigetragen, den Prozess als offen, vernetzt und partizipativ geprägt und gestärkt und konkret Arbeitsgruppen zu den Themen Junge Perspektiven, Kulturpass und Ganzttag bewirkt.

5.3 JUNGE PERSPEKTIVEN

Sowohl bei den Steuergruppen-Treffen als auch bei anderen Aktivitäten, wie beispielsweise in der Moderation der Fishbowl und den Netzwerktreffen #ChanceKultur2 und 3, wurde darauf geachtet, **Raum für junge Stimmen zu öffnen**. Dies geschah in einem gegenseitig befruchtenden Miteinander, beispielsweise in Kooperationen von jungen und alten Moderator*innen. Dabei wurden bestehende Kontakte zum Wuppertaler Jugendrat gepflegt und Kontakte zu einem breiten Spektrum an in der Kulturellen Bildung engagierten Jugendlichen aktiviert. Mit der neuen Leiterin des Kinder- und Jugendbüros der Stadt Wuppertal, Nicole Stollenwerk, ist eine weitere junge Stimme in der Steuergruppe Kulturelle Bildung an Bord, wie auch die neue Museumspädagogin Samira Zachaei im Museum für Industriekultur. Auch **FRAGILE – for young changemakers, ein internationales Festival für Nachhaltigkeit und Kunst** im entstehenden Pina Bausch Zentrum zeigt mit internationalen Produktionen und einem Begleitprogramm junge künstlerische Perspektiven und öffnet Räume für junge Menschen, für Austausch, Debatten, sinnliche Erfahrungen und globale Empathie.

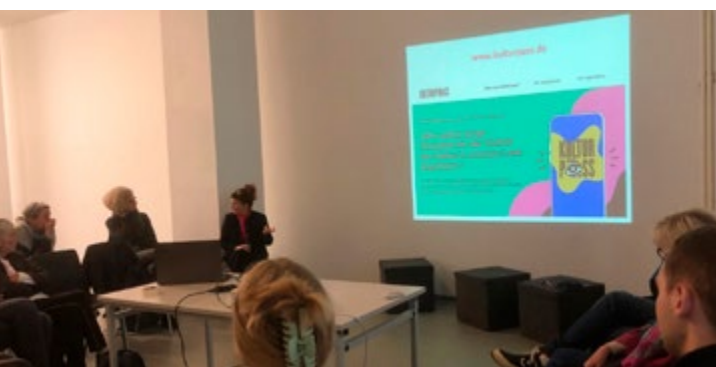


Moderation bei #ChanceKultur3 © Ralf Silberkuhl

5.4 KULTURPASS

Im Juni 2023 führte die Bundesregierung den Kulturpass ein. Zur Förderung von Zugängen zu Kulturangeboten und der kulturellen Teilhabe junger Menschen haben alle Jugendlichen, die ab dem Jahr 2023 ihr achtzehntes Lebensjahr vollendet haben, ab Juni 2023 ein Guthaben von 200€ für kulturelle Angebote erhalten. Dieses Guthaben kann über eine App oder über die Webseite der Bundesregierung zwei Jahre lang für kulturelle Zwecke ausgegeben werden.

Begleitend und vorbereitend fand im April 2023 eine von der Arbeitsgruppe Kulturelle Bildung organisierte Infoveranstaltung im Neuen Kunstverein Wuppertal statt. Zudem wurde ein von der Steuergruppe Kulturelle



Veranstaltung zum Austausch über den Kulturpass © Uta Atzpodien

Bildung gemeinsam verfasstes **Informationsschreiben an alle Jugendlichen** der Stadt Wuppertal versendet. Für eine gelingende Teilhabe sollten technische Hürden und Sprachbarrieren so weit wie möglich abgebaut werden. Daher wurden alle **weiterführenden Schulen** (Gesamtschulen, Gymnasien, Real-, Haupt- und Berufsschulen) und die **Jugendeinrichtungen** sowie der **Fachbereich Zuwanderung und Integration** per Mail um Unterstützung gebeten, bei technischen oder sprachlichen Hürden behilflich zu sein. Zudem erhielten **Kultureinrichtungen mit kulturellen Bildungsangeboten in Wuppertal per Mail Informationen** und Anregungen zum Kulturpass der Bundesregierung. Die Registrierung über ein ELSTER-Zertifikat sowie die Erstellung des kostenpflichtigen Angebots auf der Plattform kulturpass.de wurden möglichst kompakt und einfach beschrieben. Auch über eine Online-Infoveranstaltung der Bundesregierung wurde informiert. Auf der Webseite des Kulturbüros wurde zudem eine Liste mit Verlinkungen zu kostenfreien Angeboten für diese Altersgruppe erstellt. So sollen auch Einrichtungen beworben werden, die mit ihrem kostenfreien Angebot nicht auf der Plattform der Bundesregierung erscheinen, oder Jugendliche angesprochen werden, die nicht über den Kulturpass gefördert werden.

5.5 SENSIBILISIERUNG, WEITERBILDUNG UND RÄUME FÜR KULTURELLE BILDUNG

Die Sensibilisierung für Kulturelle Bildung, die Weiterbildung und die dafür notwendigen Räume tragen wertvolle Impulse in den Prozess. Dies verdeutlichen die folgenden Beispiele. Der **Quantum-Tag im Februar 2023** ermöglichte es sechzig **Erzieher*innen** nach einem einführenden Vortrag zur professionellen Präsenz über vier künstlerische Workshops von Kunstschaffenden unterschiedlicher Sparten, professionelle Präsenz über Gestaltung, Reflexion und Gemeinschaftlichkeit als kulturelle Praxis zu erfahren und in den eigenen Berufsalltag mit aufzunehmen.

Seit 2018 gibt es den **KulturCampus Wuppertal, ein Projekt der Bergischen Universität Wuppertal**, das Universität und die Kulturszene vernetzt. In den letzten Jahren wurde der KulturCampus Wuppertal neu aufgestellt und aktiviert. Hier haben Studierende die Möglichkeit, ein eigenes kulturelles Projekt zu entwickeln und durchzuführen. So entstehen nicht nur Kontakte zur Kulturszene, sondern es wird über Studierende der Nachwuchs in der Kulturellen Bildung im Bergischen Land gefördert und angeregt, indem Studierende Kompetenzen in der kulturellen Projektarbeit aufbauen. In der Kunsthalle Barmen fand ein Workshop mit Schüler*innen statt, aus dem eine Performance zum Thema „Knoten“ und Identitätsbildung entstand, die in einer Ausstellung gezeigt wurde. Mit der KulTour besuchen junge Menschen Kulturorte der Stadt und kommen dabei in einen Austausch. So bringt der KulturCampus die Kulturszene auf den Berg und die Uni ins Tal.



Performance Knoten © Uta Atzpodien

Mit dem **mitwirck**, von ehemaligen Studierenden des Public Interest Design initiiert, ist im Stadtviertel Ölberg 2024 ein Raum für kreative Gemeinschaft und neue Ideen entstanden, der Kreativität zugänglich macht und Menschen zusammenbringt. Hier finden **Workshops, offene Werkformate** und Veranstaltungen statt, die zum Mitmachen einladen – vom Töpfern über Handwerk bis zu Bewegung, Sprache und neuen Ausdrucksformen.

Als lokaler Stützpunktpartner des NRW-Förderprogramms create music NRW veranstaltet der Wuppertaler Verein Planet K – Kultur für alle e. V. regelmäßig **Workshops und Fortbildungsangebote für junge Musiker*innen**. Die Workshops sind in der Regel kostenfrei und sind thematisch an den Bedürfnissen der lokalen Szene ausgerichtet.

(Probe-)Räume für Musik jeder Art gibt es in Wuppertal an unterschiedlichsten Orten und in allen Stadtteilen. Als einen zentralen Ort mit ca. 60 Proberäumen in einem Komplex ist das privat betriebene

Oxtor in Wuppertal-Heckinghausen zu benennen. Das Oxtor ist seit vielen Jahren Drehangel und Motor für sowohl junge als auch etablierte Künstler*innen. Desktop-Producer*innen arbeiten in diesem Haus neben Metal-Bands und Solo-Songwriter*innen. Durch die unmittelbare Nachbarschaft wird ein **steter und respektvoller Austausch** ermöglicht.

5.6 SICHTBARKEIT IN WUPPERTAL UND IMPULSVORTRÄGE

Auf verschiedenen Wegen wird die Kulturelle Bildung in Wuppertal und über Wuppertal hinaus sichtbar gemacht. Dies geschieht beispielsweise über das **Kulturmagazin „Die beste Zeit“**, in dem seit 2021 Kulturtipps für Kinder, Jugendliche und Familien veröffentlicht werden. Nach einem Wechsel in der Redaktionsleitung und einer einjährigen Pause erscheinen seit Januar 2025 wieder die vielseitigen Kulturtipps, Buchempfehlungen und auch Berichte über die Aktivitäten der Kulturellen Bildung in Wuppertal.

Zu **Impulsvorträgen zum Prozess der Kulturellen Bildung** in Wuppertal hat im März 2024 und März 2025 die Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW eingeladen, um die Erfahrungen aus Wuppertal in einer Weiterbildungsreihe vorzustellen. Es waren ca. fünfzehn Vertreter*innen anderer Kommunen vertreten, die mit den Wuppertaler Vertreter*innen in einen Austausch kamen und so auch den Prozess in Wuppertal weiter angeregt haben, insbesondere zur Kooperation der Freien Szene mit der Verwaltung.

Im Rahmen der **Videoreihe „Wegbegleiter – Wegbereiter“** (ebenfalls durch die Arbeitsstelle initiiert) wurde der KulturKinderGarten Wuppertal als Best Practice-Beispiel porträtiert. Wegweisend ist hier die Implementierung Kultureller Bildungsangebote in den Kindergartenalltag der ca. 100 Kinder und ihrer Familien.

Bei einem Ganztagsschulkongress hat Christine Weinelt, Fachreferentin im Kulturbüro, in einem Vortrag in München 2024 darüber gesprochen, wie wichtig **Kulturelle Bildung für die Ausgestaltung des Ganztags** ist und dabei Beispiele aus Wuppertal aufgeführt.

5.7 SCHULEN

In den ressort- und einrichtungsübergreifenden Kooperationen im Prozess Kulturelle Bildung sind auch **Schulen und Ganztagsträger zu wichtigen Partner*innen** geworden. In den letzten Jahren wurden Themen diskutiert und Kontakte intensiviert. Das kam auch bei den #ChanceKultur-Treffen 2022 und 2023 zum Ausdruck, bei denen sich alle Akteur*innen damit befasst haben, wie Kulturelle Bildung mehr Raum, Kontinuität und Interaktionen an, mit und über Schulen hinaus finden kann. Dabei wurden sowohl Chancen, als auch Herausforderungen angesprochen.

Die Steuergruppe ist in regelmäßigem Kontakt mit dem städtischen Stadtbetrieb Schulen und dem Bildungsbüro. Darüber hinaus haben Akteur*innen der Steuergruppe Kulturelle Bildung und des Kulturbüros die Steuerungsgruppe Ganztag besucht. Im Gespräch waren hier kulturelle Bildungsangebote. Diese Gruppe sieht sich jedoch aktuell mit räumlichen und baulichen Herausforderungen bei der Ausgestaltung von Ganztagsbetreuung konfrontiert. Zu gegebener Zeit werden die Gespräche fortgeführt.

„Schon in der Lehrerbildung sollte Schule als Teil von Bildungslandschaften gedacht werden und der Unterricht sollte nicht im Klassenraum enden.“ Anna Severin – Kunstlehrerin Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule



In den Schulen wächst das Bewusstsein für Kulturelle Bildung, so hat sich zum Beispiel die Pina Bausch Gesamtschule ein **Kulturelles Schulprofil** gegeben. Die Gesamtschule Barmen, die Else Lasker Schüler Gesamtschule und die Realschule Leimbach sind aktiv und legen Wert darauf, ihre Angebote im Bereich der Kulturellen Bildung auszuweiten. Das Gymnasium Sedanstraße wirkt mit Projekten in die Barmer Innenstadt. Viele Schulen arbeiten zudem an einer **besseren Vernetzung und einem besseren Austausch** untereinander zum Thema. Lehrer*innen aus den verschiedenen Schulen nehmen regelmäßig an den Netzwerktreffen mit der Freien Szene teil.

Kulturschaffende interagieren mit Schulen, wie das Medienprojekt Wuppertal mit regelmäßigen Filmprojekten an den Schulen der Stadt. Auch das Kommunale Integrationszentrum bietet zusammen mit dem Wupper Theater seit Jahren das erfolgreiche, mehrsprachige Theaterprojekte „Der schlaue Wolf“ für Grundschulen und Kindertageseinrichtungen an. So können **Kunstprojekte bei der Überwindung von Sprachbarrieren** und bei der Integration der Schüler*innen mit nicht deutscher Muttersprache unterstützen. Im letzten Jahr wurden Schüler*innen ohne deutsche Sprachkenntnisse in Grundschulen eingeschult, was alle vor große Herausforderungen stellte.

Das Kommunale Integrationszentrum Wuppertal bietet darüber hinaus für weiterführende Schulen Fortbildungsangebote sowie Projekte zu den Themen Vielfalt und Respekt an. In Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal finden **Lehrerfortbildungen** statt.

Auch überregionale Fortbildungen finden bei jungen Menschen Anklang: An der diesjährigen **Musikmentor*innen-Ausbildung** der Landesmusikakademie in Heek nahmen gleich mehrere Wuppertaler Oberstufen-Schüler*innen teil. Unsere Stadt profitiert mehrfach, denn die teilnehmenden Jugendlichen initiierten im Rahmen der sechsmonatigen Fortbildung wiederum Projekte an ihren Schulen. Kulturelle Bildung und das Prinzip des „Peer to Peer“ verbinden sich hier auf gelungene Weise.

„Alle Kinder sollten selbstverständlich die Fächer Tanz, Schauspiel, Musik und Theater fest in ihrem Stundenplan finden.“

Natica Gulich – Dipl. Tanzpädagogin und Choreografin



„Durch viele Menschen habe ich Methoden und Handgriffe erlernen dürfen und diese haben letztendlich zu meiner eigenen Handschrift geführt. Dafür bin ich unfassbar dankbar.“

Sevda Bilan – Filmstudentin, Medienpädagogin, Medienprojekt Wuppertal



Zahlreiche **Kooperationen mit Schulen** haben in den letzten Jahren ein pulsierendes Zusammenspiel von Schulen, Kultureller Bildung und Kunstschaffenden angeregt. Zu einem herausragenden Beispiel von Schulkooperationen gehören die Gruppenausstellungen, die jährlich stattfinden, zum zwölften Mal mit ROOTS vom 6. bis 15.12.2024 im Neuen Kunstverein Wuppertal.

5.8 NEUE KÜNSTLERISCHE FOREN FÜR KULTURELLE BILDUNG UND NACHHALTIGKEIT

FRAGILE – for young changemakers ist ein internationales Festival für Nachhaltigkeit und Kunst und hat 2023 und 2024 im entstehenden Pina Bausch Zentrum stattgefunden. Hier werden junge künstlerische Perspektiven mit Fragen nach klimaneutraler Produktion und

gen, aufzuarbeiten. Weitere Akzente setzen die Initiativen Kookaburra oder auch KiTma, die sich mit zahlreichen Veranstaltungen für Rechte und Perspektiven von Menschen mit Migrationsbiographien engagieren. Auch politische Initiativen, wie die bis heute andauernden Bemühungen um die Etablierung eines Empowerment-Fonds für Kunstschaffende mit Migrationsgeschichte, konkret im Kulturausschuss 2023, machen das Engagement deutlich, um im Bereich von Kunst, Kultur und Kultureller Bildung der Vielfalt unserer Gesellschaft gerecht zu werden. Auch die Netzwerkveranstaltung fnwK reloaded im April 2024 im Café Schimmerlos hat dazu beigetragen, die Kulturelle Bildung sichtbar zu machen und die **Netzwerkbildung und Weiterentwicklung** zu fördern.

Seit über 33 Jahren gibt es das interkulturelle Wuppertheater, das bei einem Festtag 2024 in der Alten Feuerwache zeigte, wie es künstlerisch auf der Bühne und in Workshops zur Verständigung zwischen Kulturen beiträgt. HÖHLE heißt ein soziokulturelles Projekt mit integrativem Charakter, ein **Musikabenteuer und Forschungslabor** für innovative Frühpädagogik, das Kinder von ein bis fünf Jahren und deren Familien an unterschiedliche Orte in der Stadt einlädt. Mit seinem Flyer in sechs verschiedenen Sprachen hat es Menschen ganz unterschiedlicher Hintergründe angesprochen. Projektträger ist das soziokulturelle Kommunikationszentrum LOCH Wuppertal.



Theaterstück „Der schlaue Wolf“ © Antje Zeis-Loi

Mit dem OPEN SPACE Pina Bausch Zentrum @BOB Campus gibt seit Sommer 2023 ein **offenes und barrierefreies Atelier** in der Nachbarschaftsetage in Oberbarmen, in der sich Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Kulturen selbstbestimmt mit ihren eigenen Geschichten auseinandersetzen und durch Malerei, Fotografie, Tanz, Video und Soundtechnik ausdrücken können, wie in Kooperation mit dem Verein Dunua e. V.. Für 2025 ist im entstehenden Pina Bausch Zentrum eine Summer School mit den Künstler*innen des Netzwerks COLOUR in Vorbereitung.

Das Medienprojekt Wuppertal führte 2023–2025 die **Doku-Webserie „Film deinen Ramadan“**⁶ durch. Muslimische Jugendliche aus Wuppertal filmten im Fastenmonat Ramadan ihren Alltag, ihre Gedanken und ihre persönlichen Eindrücke als Videotagebuch. Aus den privaten Handyfilmaufnahmen entstanden Zusammenschnitte, die auf YouTube, Instagram, TikTok und Shorts veröffentlicht wurden (mit 100.000 Zuschauer*innen auf allen Plattformen in drei Jahren). Junge Muslim*innen erhielten in dem Filmprojekt mit den für sie wichtigen kulturellen und religiösen Praktiken eine vielfältige und **positive Selbstermächtigung** und Sichtbarkeit. Hierdurch wurde mehr Verständnis und Akzeptanz in der multikulturellen Zivilgesellschaft in Wuppertal und darüber hinaus geschaffen und Muslimfeindlichkeit gerade in einer Zeit großer Herausforderungen bekämpft. Das Filmprojekt wurde 2024 für seine besondere Qualität beim Deutschen Jugendfilmpreis ausgezeichnet.



„Es muss völlig selbstverständlich werden, dass Menschen unabhängig von geistigen oder körperlichen Besonderheiten, die Chance erhalten, Teil des Kulturbetriebs zu werden.“

Uwe Schinkel – Fotograf und Kulturmanager,
GLANZSTOFF Akademie der inklusiven Künste e.V.



Inklusives Studio „Draußen vor der Tür“
© Uwe Schinkel

5.10 INKLUSION

Vielseitig zeigt sich in Kunst und Kultureller Bildung ein Engagement für mehr Inklusion in Wuppertal. „Wir unterstützen Menschen mit Behinderung bei ihrem Weg auf die Bühnen dieser Welt“, so beschreibt GLANZSTOFF – Akademie für inklusive Künste sein Wirken und feiert 2025 das zehnjährige Bestehen. In Kooperation mit dem Schauspiel Wuppertal ist das GLANZ.ENSEMBLE als **inklusive Theatergruppe** mit Proben und Aufführungen aktiv. Mit dem inklusiven Schauspielstudio STUDIYOU erfolgt eine praxisorientierte Qualifizierung für Menschen mit Behinderung, indem sie Unterrichte in Sprecherziehung, Körpertraining, Stimmbildung und Szenenstudien erhalten.

Das POUR ENSEMBLE ist ein **mixable Ensemble**, das sich 2015 in Wuppertal gegründet hat. Es setzt sich zusammen aus professionell arbeitenden Künstlerpersönlichkeiten mit und ohne Beeinträchtigungen aus den verschiedenen Sparten der Darstellenden Kunst: Sprechtheater, Tanztheater und Musiktheater und war auch in den letzten Jahren mit Aufführungen im entstehenden Pina Bausch Zentrum, wie Jakob von Gunten (2024), aktiv.

Die inklusive Theatergruppe Bamboo ist mit jährlichen Stückentwicklungen und Aufführungen seit 15 Jahren in der Färberei in Oberbarmen aktiv.



POUR Ensemble © Andre Scollick

Das Von der Heydt-Museum bietet **Führungen für sehbehinderte und blinde Menschen** an und hat für eine möglichst barrierearme und inklusive Vermittlung für alle Besuchenden erstmals ein großes **Tastmodell zu einem Gemälde von Max Pechstein** in der Ausstellung installiert. In den Wuppertaler Bühnen gibt es zudem ein **spezielles Programm für Gehörlose**.



Tastmodell zu einem
Gemälde von Max Pechstein
© Von der Heydt-Museum

5.11 FRÜHKINDLICHE KULTURELLE BILDUNG AUSBAUEN

Dass Kulturelle Bildung in den vergangenen Jahren auch im Elementarbereich ein immer wichtigeres Thema wurde, zeigen zahlreiche Beispiele: Modellprojekte wie die Kooperation zwischen dem KulturKinderGarten Wuppertal und dem Sinfonieorchester Wuppertal fanden große Resonanz und den Wunsch nach Nachahmung.

Es konnten erfolgreich neue Fördermittel für individuelle Projekte und Vorhaben in diesem Bereich akquiriert werden: Zum Beispiel finanziert die lokale Hildegard-Krüger-Stiftung den **niedrigschwelligen Zugang zu den Familienkonzerten** in der Historischen Stadthalle. Zudem wurde von hiesigen Kindergärten das Landesprogramm „Künstlerinnen und Künstler in die Kitas“ genutzt, um Kulturelle Bildung im Kita-Alltag zu verankern.

Mit dem Projekt HÖHLE des Soziokulturellen Zentrums LOCH bereichern neue Player die frühkindliche Kulturelle Bildung und befördern mit einem **Netzwerkaufbau** zum Thema den Austausch zwischen den verschiedenen Stakeholdern.



Forschungs-
labor
© Anni Roolf

Diese Expertise ist gefragt: Leuchtturmprojekte wie der KulturKinderGarten Wuppertal stellen ihre Konzepte und Projekte in Vorträgen auf unterschiedlichen Veranstaltungen in NRW vor und unterstreichen so die Relevanz frühkindlicher Kultureller Bildung.

„Kulturelle Bildungsangebote müssen vor allem für unsere Jüngsten barriere- und kostenfrei sein.“

Björn Krüger – Musiker, Musikpädagoge & Erzieher



„Kinder- und Wiegenlieder aus aller Welt“ ein Angebot der Bergischen Musikschule und des Kommunalen Integrationszentrum findet jährlich im Foyer des Opernhauses statt.
© Karin Glowienka



5.12 DIGITALE SICHTBARKEIT UND ZUGÄNGE

Aktuell werden Themen, Fragestellungen und Aktivitäten zur Kulturellen Bildung punktuell sichtbar und nachverfolgbar, so über folgende Webseiten: Kulturbüro der Stadt Wuppertal (<https://www.wuppertal.de/microsite/kulturbuero/foerderung/content/kulturelle-bildung.php>) und des)) freies netz werk)) KULTUR (<https://fnwk.de/ChanceKultur>). Der Abstimmungsprozess hat jüngst ergeben, dass die an anderen Orten genutzte Plattform Musenkuss (wie beispielsweise in Köln: <https://www.musenkuss-koeln.de/>) nicht in Frage kommt, auch weil sie nicht zu finanzieren ist. Daher ist die Entscheidung auf die Plattform „Aufwachsen in Wuppertal“ (www.aufwachsen-in-wuppertal.de) gefallen, die bereits Angebote in der Rubrik „Kreativität und Kultur“ enthält. Hierfür wurde bereits eine **Extra-Abfrage generiert** (<https://www.wuppertal.de/kulturelle-bildung>), die **Datenbank** wird nächstes Jahr in eine eigene Weboberfläche für Kulturelle Bildung integriert.

„Ich sehe Talente und ich sehe Kinder, die kreativ mit Erlebtem umgehen. In kulturellen Bildungsangeboten schaffen es die Kinder abzuschalten und während sie ein Klaviersolo spielen, alles andere zu vergessen.“

Jan Hinrichs – Musiker & Musikpädagoge,
Bergische Musikschule und Alte Feuerwache



5.13 KOOPERATIONSPROJEKTE, AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT

Es gibt zahlreiche Beispiele für gelungene Kooperationen auch zwischen größeren Institutionen. Der Wunsch, sich zu vernetzen und sich gegenseitig mit seinen Ressourcen und Kompetenzen zu bereichern, ist diesen Kooperationen immanent. **Neue Möglichkeitsräume werden so mit vereinten Kräften eröffnet.** In der Regel sind diese über Projektgelder finanziert und daher schwer zu verstetigen, obwohl der Nutzen für alle Beteiligten deutlich sichtbar ist. Das internationale Jugend- und Begegnungszentrum Alte Feuerwache beherbergt in diesem Kontext aktuell zwei Musikpädagog*innen der Bergischen Musikschule, die federführend die Leitung und Programmgestaltung der Kulturwerkstatt der Feuerwache innehaben.

Kooperationsprojekt
„ICH bin ICH“
© Karin Glowienka



Im Projekt „Fremd bin ich hierher gekommen“ gab und gibt es Lesungen aus dem Buch „Fremd bin ich hierher gekommen“ mit Interviews und Porträts sowie anschließenden Workshops. Eine dazugehörige Wanderausstellung „Fremd bin ich hierher gekommen – junge Geflüchtete in 25 Portraits“ kann ausgeliehen und aufgestellt werden. Kooperationspartner sind das Kommunale Integrationszentrum Wuppertal, das WUPPER THEATER e. V., die Stadtbibliothek Wuppertal und das Von der Heydt-Museum Wuppertal. Viele Schulklassen wurden bereits eingebunden.

Für die Osterferien 2025 fanden sich die Oper Wuppertal, das Kommunale Integrationszentrum, das Medienprojekt Wuppertal, das Von der Heydt-Museum und die Junior Uni zusammen, um sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem **Thema ICH bin ICH** zu befassen. Gemeinsam wurden die erarbeiteten Ergebnisse im Wuppertaler Hof auf der Bühne präsentiert.

Das Sinfonieorchester Wuppertal feiert gemeinsam mit dem KulturKinderGarten das sechste Jahr ihrer Partnerschaft. Als Höhepunkt dieser Zusammenarbeit ist ein **Album mit traditionellen Kinderliedern** veröffentlicht worden, welches gemeinsam eingespielt und eingesungen wurde und bei Konzerten des Orchesters verkauft wird.

Das Junge Ensemble des Wuppertaler Kinder- und Jugendtheaters, das 2023 in Kooperation mit dem Kommunikationszentrum die börse gegründet wurde, ermöglicht eine **kostenlose Teilnahme für Jugendliche ab 17 Jahren**. Maßgebliche Unterstützung beim Kostümbild erhalten sie seit 2024 von Schüler*innen, die an der Berufsfachschule am Haspel eine Ausbildung zu Bekleidungstechnischen Assistent*innen machen. Diese **Kooperation ermöglicht den beteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen lebendigen Austausch zu gesellschaftlich relevanten Themen, sowie Partizipation** und ein zukunftsweisendes Zusammenwirken.

Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit finden in der (freien) Kulturszene **ressort- und institutionsübergreifend** statt.

5.14 FAZIT

Das erste Kommunale Gesamtkonzept 2022 formuliert, dass Kulturelle Bildung in Wuppertal **offen, vernetzt und partizipativ** sein will und ist. Vor diesem Hintergrund hat die Kulturelle Bildung in Wuppertal eine erfreuliche Entwicklung vollzogen: Die Implementierung des Kulturpasses – unterstützt vom Kulturbüro, Schulen, Jugendzentren und dem Jugendrat – sowie die Ausweitung mehrsprachiger Angebote (z. B. mit dem Theaterstück „Ein schlauer Wolf spricht alle Sprachen“) und die wachsende Zahl inklusiver Angebote zeigen beispielhaft, wie sich Kulturelle Bildung in Wuppertal öffnet.

Darüber hinaus hat sich die Kulturelle Bildung weiter vernetzt. Zahlreiche Netzwerktreffen, Foren und Festivals sprechen bisher wenig vertretene Akteur*innen und Zielgruppen an. Zudem ist Kulturelle Bildung in Wuppertal partizipativer geworden: Unter anderem die junge Jury des FRAGILE-Festivals, der KulturCampus, der Studierende als Berufsanfänger*innen mit eigenen Projekten unterstützt, sowie die Jungen Perspektiven in der Steuergruppe zeugen davon.

Die Kulturelle Bildung in Wuppertal wird den eigenen Ansprüchen gerecht und befindet sich auf ihrem eigenen, **zukunftsweisenden** Weg, der weiter konkretisiert, nachjustiert und vor allem gegangen werden will.

6. WIE KOMMEN WIR WEITER? – MASSNAHMEN BIS 2027

Das vorherige kommunale Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung in Wuppertal aus dem Jahre 2022 orientierte sich an drei Leitlinien für gelungene Kulturelle Bildung: **Öffnung**, **Vernetzung** und **Partizipation**. Diesen Ansprüchen möchten wir in Wuppertal auch in den kommenden Jahren gerecht werden. Um diese Ziele weiter zu verfolgen, strebt die Steuergruppe Kulturelle Bildung – auch in Abgleich mit dem vorherigen Konzept – entsprechende Maßnahmen bis zum Jahr 2027 an.

6.1 MASSNAHMEN ZUR ÖFFNUNG

Kulturelle Bildung ist von elementarem Wert für die Persönlichkeitsentwicklung (junger) Menschen. Sie kann dabei eine sinnliche Hinführung zum Erleben und Gestalten von Demokratie sein. Deshalb ist die Zugänglichkeit zu Kultureller Bildung nicht nur von persönlicher, sondern auch von enormer gesellschaftlicher Bedeutung (siehe Kap. 4.2).

In diesem Sinne sollen **kostenfreie und mehrsprachige Angebote** nach erfolgreichen Maßnahmen in den letzten Jahren weiter ausgebaut werden (siehe Kap. 5). Dabei werden **niedrigschwellige Zugänge** geschaffen und kommuniziert. Die Angebote werden in **einfacher Sprache** beschrieben und kennzeichnen **barrierearme Zugänge**, die an vielen Orten Kultureller Bildung vorhanden sind. Zudem sollen mehr **Freiräume** und **Spielorte** für Kulturelle Bildung entstehen – auch im öffentlichen Raum (siehe Kap. 6.3).

Auf der einen Seite darf Kulturelle Bildung in Wuppertal **aufsuchende Angebote** ausweiten, weil diese erfahrungsgemäß besonders gut angenommen werden. Zugleich soll die Mobilität der Zielgruppe erhöht werden. So wünschen sich Akteur*innen der Kulturellen Bildung eine Kooperation mit den Wuppertaler Stadtwerken: Menschen, die kulturelle Bildungsangebote nutzen, sollen zu diesem Zwecke **freie Fahrt mit dem öffentlichen Personennahverkehr** haben.

Die Kulturelle Bildung in Wuppertal wird an der Umsetzung des rechtlichen Anspruchs auf **ganztägige Förderung von Grundschulkindern** mitwirken und ist hierzu bereits in Gesprächen mit Schulen und Akteur*innen.

6.2 MASSNAHMEN ZUR VERNETZUNG

Voraussichtlich Ende 2025/Anfang 2026 wird die geplante **Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung** ihre Arbeit aufnehmen. Diese richtungsweisende Maßnahme, die bereits mit dem vorherigen Konzept angestrebt wurde, sorgt für Strukturaufbau und Vernetzung. Die Einrichtung dieser Halbtagsstelle, angegliedert an das Kulturbüro, wurde in den städtischen Stellenplan (Geschäftsbericht 2.2/Kulturbüro 200.3) aufgenommen. Aktuell wird die Ausschreibung der Stelle vorbereitet (Stand: Ende Juli 2025).

Die Koordinierungsstelle hält den Kontakt zu freischaffenden Künstler*innen, kulturellen Einrichtungen, Jugendeinrichtungen, Schulen, Vereinen und Initiativen, zu kommunalen Kul-



tureinrichtungen und Bildungsträgern sowie zu den entsprechenden Fakultäten der Bergischen Universität. Sie wird die Pflege der neuen **Datenbank** durch Anbieter*innen und Einrichtungen betreuen und die Einbindung in eine neue Webseite für Kulturelle Bildung in Wuppertal mitgestalten. Eine Datenbanklösung wurde bereits erstellt ⁷, Anfang 2026 wird diese Datenbankabfrage zu Kulturellen Bildungsangeboten auf einer eigenen Webseite zur Kulturellen Bildung eingebunden (Stand: Juli 2025). In den vergangenen zwei Jahren konnten die Steuergruppe und Akteur*innen der Kulturellen Bildung wie beschlossen **Kontakte zu Schulen und Kindergärten, zum Stadtbetrieb Schulen, dem Bildungsbüro und zur Steuerungsgruppe Ganztage** aufbauen. Der gemeinsam begonnene Arbeitsprozess wird in den kommenden Jahren verstetigt, ausgebaut und intensiviert, eine strukturelle Zusammenarbeit wird in einem separaten Antrag auf eine Sonderzulage Ganztage beschrieben. Zudem sind Gespräche mit dem **Kita-Leitungstreffen** und regelmäßiger Austausch mit Sozialarbeiter*innen an Schulen und außerhalb davon geplant. **Migrant*innenvereine** sollen noch bewusster und intensiver eingebunden werden. Diese Maßnahme soll das Erreichen des Ziels unterstützen, dass kulturelle Bildungsangebote den **transkulturellen Austausch** ermöglichen oder fördern.

Die zahlreichen erfolgreichen **Netzwerktreffen**, welche immer wieder wichtige Impulse für die Kulturelle Bildung in der Stadt setzen, werden verstetigt. So ist beispielsweise ein Forum #ChanceKultur4 für November 2025 in Planung. Des Weiteren soll eine **Netzwerkveranstaltung zum Thema Fördermöglichkeiten** stattfinden.

Spartenübergreifende Angebote gewinnen an Popularität und Bedeutung. Auch in diesem Sinne ist eine (digitale) **Tauschbörse** zum Suchen und Finden nicht nur von Angeboten, sondern auch von Kooperationen und Ressourcen für Professionelle angedacht.

Es sollen in den kommenden Jahren Gespräche über ein **Modellprojekt „Schule und Kultur“** geführt werden, das beispielhaft Kulturelle Bildung in die Schulpraxis integriert und so Vorbild für andere sein kann.

6.3 MASSNAHMEN ZUR PARTIZIPATION

Wuppertal will, dass (junge) Menschen kulturelle Bildungsangebote (mit)gestalten. Deshalb wird die Steuergruppe die Zusammenarbeit mit interessierten Menschen und dem Jugendrat ausbauen. **Junge Perspektiven** werden nach ersten erfolgreichen Versuchen vermehrt in richtungsweisende Prozesse einfließen. Zudem soll es einen **Workshop** zum Thema Perspektivwechsel für die Steuergruppe und Akteur*innen der Kulturellen Bildung geben. Eine erneute **Bedarfsabfrage** der Zielgruppe nach dem aufschlussreichen BarCamp im Sommer 2022 im Kontext von #ChanceKultur2 in der Börse ist angedacht. Ebenso wie es in Wuppertal ein Kinderparlament gibt, werden Kulturorte und andere Institutionen dazu aufgerufen, mehr Raum für die Mitsprache von Kindern zu öffnen.

Kulturelle Bildung darf in unserer Stadt noch sichtbarer werden. Ein **Aktionstag der Künste** im Jahr 2026 oder 2027, mit transdisziplinären künstlerischen Aktionen, die zum Mitmachen einladen, möchte die kulturelle Vielfalt Wuppertals einer breiten Öffentlichkeit sinnlich erfahrbar machen. Generell sollen vermehrt **offene Angebote im öffentlichen Raum** stattfinden und möglichst viele Menschen zur Partizipation einladen.

Die Kulturelle Bildung in Wuppertal misst **künstlerisch orientierter Medienpädagogik** großen Wert bei. (Junge) Menschen sollen dazu befähigt und ermutigt werden, digitale Tools sowohl selbstbestimmt als auch künstlerisch und kritisch reflektierend zu nutzen.

„Mir wurde über das Theaterspiel bewusst, dass Kultur nicht bloß dem schönen Zeitvertreib dient, sondern den Schlüssel zur Teilhabe bedeutet.“

Dilara Baskinci – Künstlerische Leiterin
Close Up Theater Wuppertal



6.4 ÜBERSICHT DER MASSNAHMEN BIS 2027

OFFEN	VERNETZT	PARTIZIPATIV
<ul style="list-style-type: none"> > mehrsprachige Angebote ausbauen > Kulturelle Bildung als Schnittstelle zum Demokratie-Erleben > bessere Teilhabe junger Perspektiven > aufsuchende Angebote > mehr Freiräume und Bühnen für Kulturelle Bildung > Kooperation mit Stadtwerken (Mobilität) > Migrant*innen-Vereine einbinden > kostenfreie Angebote ausbauen > niedrigschwellige Zugänge schaffen > Angebote LVR transparent machen > Informationen in einfacher Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> > digitale Plattform und Datenbank > Kontakt zu Kita-Leitungstreffen > Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung Wuppertal einrichten > Tauschbörse: Suchen und Finden von Angeboten (Kooperationen, Ressourcen, ...) > Netzwerktreffen zum Thema Fördermöglichkeiten > Netzwerktreffen verstetigen > Neuausrichtung Steuergruppe/ breitere Vernetzung > spartenübergreifende Angebote > Sozialarbeit (an Schulen) mit einbeziehen > Kontakte zu außerschulischen Kulturorten ausbauen (Modellprojekte Schule und Kulturorte) > Sichtbarkeit in der Stadtgesellschaft erhöhen > transkulturellen Austausch fördern 	<ul style="list-style-type: none"> > Kulturelle Bildung ist Kinderrecht > Aktionstag der Künste > offene Angebote im öffentlichen Raum > Austausch „Junge Perspektiven“ intensivieren > Bedarfsabfrage > Workshop für Perspektivwechsel in der Steuergruppe > Künstlerisch orientierte Medienpädagogik/digitale Tools künstlerisch nutzen > aufsuchende Kulturarbeit

7. AUSBLICK

Wuppertal hat sich mit seiner Kulturellen Bildung auf einen zukunftsweisenden Weg der Öffnung, Vernetzung und Partizipation begeben. Das vorliegende Konzept gibt Einblicke in die vielfältigen Aktivitäten der letzten Jahre und bekräftigt zugleich die Ziele der Kulturellen Bildung in Wuppertal, ihre Vision und vor allem die Tatkraft der Akteur*innen. Zur andauernden Aufbruchstimmung und dem hoffnungsfrohen Blick nach vorn gesellen sich jedoch leider aktuell einige Sorgen:

Institutionen und langfristig aufgebaute Projekte der freien Szene Wuppertals sind gefährdet oder stehen konkret vor dem finanziellen Aus, wenn noch nicht einmal die Grundaussagen beglichen werden können. Überregionale Kulturförderprogramme fallen Sparzwängen zum Opfer. Zugleich finden in europäischen Nachbarländern und den USA sogenannte „Kulturkämpfe“ statt, die mit Denk- und Kooperationsverboten einhergehen. Themen wie die Honoraruntergrenze für Kulturschaffende und der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ab 2026 bringen zudem weitere Herausforderungen auf das lokale Tableau.

Wir wissen: Kultur und Kulturelle Bildung leben von Austausch, Vermischung und dem Miteinander. Und gerade für junge Menschen sind Angebote der Kulturellen Bildung wichtige Türöffner für erstes Demokratie-Erleben und Erfahrungen der Selbstwirksamkeit.

Auch wenn die genannten Herausforderungen zahlreich sind: In den letzten Jahren wurde bereits viel bewegt und es wurden viele Menschen aktiviert. Wuppertal glaubt an die Kraft der Kulturellen Bildung und möchte mit diesem Konzept die nächsten wichtigen Schritte in Richtung Öffnung, Vernetzung und Partizipation der Kulturellen Bildung in und für unsere Stadt gehen. Gemeinsam mit allen Wuppertaler*innen wird dies gelingen.

QUELLENANGABEN

¹ Statistik-Datenbank Wuppertal,

https://statistik.wuppertal.de/db_statistik/

² Statistik der Bundesagentur für Arbeit,

<https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Nordrhein-Westfalen/05124-Wuppertal-Stadt.html>

³ Integrationsmonitoring der Stadt Wuppertal,

https://dateitransfer.wuppertal.de/link?id=BAgAAAAhHnhefoA8UPYAAABTSNkqj4N-F5oGtv2j39pNQgg8GVvGs57PkX2SBcdAaAQx1ZCY-DFVf3dBkJgBzYjpe33bXDU9-mmmYp-ccERpoVrjG8CDrFqnW385oGipvLdeH9onUHZQxu52uBf8C9I33_AjefNsmjwY6431DVEr-ef7JTGzb6L6m-FToE_Kpz-1kN6xgeSAGc31_GfsmTO01WgdLXh7tPcoiA4pYo0-7BY70ISbE-2bRM78fq1A9IxNjLYX5k6Ltqjw63X8o4OPMPnLvd4Wa25rWmCG_M-UuyZ43YKbB-ffKMY-dQ6x-0Y89jaSt99CLFA9rGSEdKrz5WqbkHpXv_uE1

⁴ IT.NRW,

<https://www.it.nrw/fast-zehn-prozent-mehr-einkommensmillionaere-nrw-im-jahr-2020-126400>

⁵ Warum wir Kunst machen – Film Medienprojekt,

<https://www.youtube.com/watch?v=OHewX3U5InU>

⁶ Ramadan Kareem – Film deinen Ramadan 2025 – Film,

<https://www.medienprojekt-wuppertal.de/ramadan-kareem#:~:text=Ramadan%20Kareem%20%E2%80%93%20Film%20deinen%20Ramadan%202025&text=Das%20Filmprojekt%20und%20die%20Filme,vielf%C3%A4ltige%20und%20positive%20Sichtbarkeit%20erhalten.>

Playlist Ramadan Kareem 2025:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLLS5BG3HZ71ChayxM6luKccahKAIOi6d3>

⁷ Kulturelle Bildungsangebote,

<https://www.wuppertal.de/kulturelle-bildung>

BILDNACHWEISE

Seite	Bildunterschrift	Copyright			
Seite 07	Lars Emrich	© Privat	Seite 20	Natica Gulich	© Heiner Gulich
Seite 08	Andrea Raak	© Bettina Oswald	Seite 23	Uwe Schinkel	© Jacqueline Llapashtica
Seite 11	Angelika Meissner	© Mareike Biela	Seite 24	Björn Krüger	© André Scollick
Seite 11	Horst Wegener	© Hendrik Prostka	Seite 24	Jan Hinrichs	© Anna Thomas
Seite 12	Jeanne Knoke	© Privat	Seite 27	Dilara Baskinci	© Martin Bangel
Seite 13	Andreas Von Hören	© Konstantin Koewius			
Seite 15	Ben Wichert	© Robin Kater	Seite 30	Junges Theaterfestival	© W. Sondermann
Seite 19	Anna Severin	© Privat	Seite 30	Ohrenkitzel im Sinfoniekonzert	© Nicola Hammer
Seite 20	Sevda Bilan	© Bénédite-Noéla L. Kashila	Seite 30	Junge beim Filmdreh	© Kyra Loose

